



Ökologisch bauen und beschaffen – eine neue Gemeindekooperation über Grenzen hinweg

Unterlage
zur Pressekonferenz

am 17. August 2005 um 10.30 Uhr
im Rathaus Konstanz, Kanzleistraße 13 – 15, D-78462 Konstanz

Am Podium

- OB Horst Frank, Stadt Konstanz
- Bgm. Ing. Rainer Siegele, Obmann des Vorarlberger Umweltverbandes
- Bgm. Bernhard Kaiser, Geschäftsführer des
Gemeindeverwaltungsverbandes Donaueschingen, Hüfingen und
Bräunlingen

Weitere Experten/Vertreter der Projektpartner stehen für Detailfragen zur Verfügung.

Nähere Informationen bei DI Fritz Studer, Umweltverband Vorarlberg,
Tel. 0043/5572/55450-11, E: f.studer@gemeindehaus.at .

Ökologisch bauen und beschaffen – eine neue Gemeindekooperation über Grenzen hinweg

Ein neues Gemeindefnetzwerk im Großraum Bodensee nutzt gemeinsam die Chancen von ökologischem Bauen und Beschaffen. Mehr als 100 Gemeinden und Institutionen tauschen in den nächsten Jahren ihre diesbezüglichen Erfahrungen aus und schaffen gemeinsam Qualitätsstandards und Arbeitsinstrumente. Bei Pilotprojekten kommen diese konkret zum Einsatz.

Heute wird die Vereinbarung offiziell unterzeichnet: Die VertreterInnen von mehr als 100 Gemeinden im deutschen, Schweizer und Vorarlberger Bodensee-Raum setzen den gemeinsamen Auftakt für mehr Ökologie beim kommunalen Einkauf und Bauen. In einem vorerst bis Ende 2007 laufenden Arbeitsprozess wollen die beteiligten Gemeinden und Organisationen ihre Erfahrungen austauschen und neue sammeln. Darauf bauen dann Standards und Arbeitsinstrumente auf, die die Partner gemeinsam entwickeln.

Das Netzwerk zielt darauf ab, den Kommunen den Einsatz ökologischer Kriterien beim Einkauf und bei Bauvorhaben zu erleichtern. Gleichzeitig soll der Aufwand für Ausschreibung und Vergabe reduziert werden.

Wie wirksam solche Aktivitäten sind, zeigen mehrere Beispiele: Die Gemeinde Ludesch in Vorarlberg hat ihr neues Gemeindezentrum nach streng ökologischen Kriterien errichtet. Die Mehrkosten: unter 5%. Der neue Kindergarten in Langenegg/Vorarlberg riecht nicht neu und nach Lösungsmitteln, sondern nur nach Holz – ein Nebeneffekt der ökologischen Bauweise. Die Vorarlberger Gemeinden haben in den vergangenen Jahren Waren und Dienstleistungen im Wert von über EUR 2 Mio. nach ökologischen Kriterien eingekauft. Entgegen anderslautenden Befürchtungen zu Beginn hat sich diese Einkaufsplattform als vorteilhaft für die regionale Wirtschaft erwiesen – nahezu sämtliche Umsätze wurden über regionale Anbieter getätigt.

Das Netzwerk Ökologisches Bauen und Beschaffen

Die Netzwerk-Partnerschaft besteht bereits jetzt zu Beginn aus den Städten Konstanz (Hochbau und zentrale Dienststelle/Beschaffung), Ravensburg (Hauptamt/Beschaffung), St. Gallen (Umweltfachstelle), Donaueschingen (Umweltbüro des Gemeindeverwaltungsverbandes Donaueschingen, Hüfingen, Bräunlingen) und Bad Säckingen (Umweltamt und Bauamt) sowie den 96 Gemeinden des Vorarlberger Umweltverbandes. Weitere Partner sind die Interessensgemeinschaft Ökologische Beschaffung, das EZW Energie- und Umweltzentrum Allgäu und das Vorarlberger Energieinstitut. Es ist Ziel der Projektarbeit, diese Basis in den nächsten Jahren zu erweitern.

Ein Teil der Arbeit wird im Rahmen eines INTERREG IIIA Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein umgesetzt und mit Mitteln aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung gefördert.

Das Projekt

Das Projekt sieht u.a. folgende Arbeitsschwerpunkte vor:

- Entwicklung eines Netzwerks
- Schulung, Information und Erfahrungsaustausch
- Versuch einer Harmonisierung der unterschiedlichen ökologischen Standards für öffentliche Gebäude und für die ökologische Bewertung von Bauprodukten
- gemeinsame Entwicklung von Werkzeugen und Kriterien für ökologisches Bauen: Instrumenten für Ausschreibung und Vergabe, Kriterienpool für Ökologie und Nachhaltigkeit, Produktbewertung
- Leichte Verfügbarkeit der Ergebnisse sicherstellen, z.B. ökologischer Baumaterial-Katalog im Internet
- Umsetzen von Pilotprojekten

Die Gesamtkosten betragen für das INTERREG IIIA-Projekt EUR 382.000. 40% davon werden über EU-Förderungen aus EFRE-Mitteln finanziert, den Rest tragen die Partner über Eigenleistungen. Die Schweizer Netzwerkpartner sind im INTERREG-Projekt assoziiert.

Laufzeit des Projekts: bis Dezember 2007.